

Heinsberg Fest „Vision X“

Viel los in Oberbruch

Am Wochenende gab es nicht nur den Spatenstich für den 2,6 Millionen Euro teuren Freizeit- und Sportpark Wurmaue, sondern auch ein großes Quartiersfest, das zeigt, wie Kinder und Jugendliche in die Zukunft blicken.



Eine Kunststoffplane auf dem Boden reichte den Kindern aus, um einem großen Publikum beim Fest „Vision X“ die Ergebnisse ihrer Tanz-Workshops zu präsentieren. Foto: Anna Petra Thomas

Anna Petra Thomas

05.05.2024



„Vision X. Dein Viertel. Deine Chance“ hatte die Westzipfelregion in diesem Jahr nicht nur ihre Veranstaltung anlässlich des Tages der Städtebauförderung

überschrieben, sondern eine ganze Reihe von Workshops im Vorfeld, in denen sie zusammen mit ihren Partnern vor Ort in Oberbruch ermittelt hatte, wie Kinder und Jugendliche in die Zukunft blicken und wie sie ihre Stadt der Zukunft gestalten würden.

Auftakt des Tages war dann der traditionelle Spatenstich zum ersten Bauabschnitt eines neuen städtebaulichen Projekts für Oberbruch, dem Freizeit- und Sportpark Wurmaue. „Dieser Park wird nicht nur eine grüne Oase in unserer Stadt sein, sondern auch ein Ort der Begegnung, an dem Jung und Alt gleichermaßen die Natur genießen und sich aktiv erholen können“, betonte Bürgermeister Kai Louis in seiner Rede dazu. Ebenfalls im Rahmen von Workshops war bereits im Frühjahr 2019 zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern ein Konzept zur Umgestaltung des Uferbereichs der Wurm zwischen der Gesamtschule und dem Gelände des ehemaligen Freibads entwickelt worden. Umgesetzt wird nun die erste Hälfte, etwa 16 Fußballfelder groß, zwischen der Gesamtschule und der Carl-Diem-Straße, wobei auch der Schulhof aufgewertet werden soll. Entstehen sollen auf dem Gelände mit einer Gesamtinvestition von 2,6 Mio. Euro, öffentlich gefördert zu 80 Prozent, ein Multifunktionsfeld, eine Skatefläche, Pumptracks sogar für Kinder im Alter ab drei Jahren und Calisthenics-Angebote. Für den zweiten Bauabschnitt auf dem ehemaligen Freibadgelände sei der Zuwendungsantrag im Rahmen des Städtebauförderprogramm gestellt, so Louis.

Wie er folgten die Gäste des Tages unter der Schirmherrschaft von Dr. Rita Müllejäns-Dickmann, Museumsdirektorin im Begas Haus, dann den bunten Ballons auf den benachbarten Fußballplatz. Hier zeigte sich, was sich alles auf die Beine stellen lässt, wenn sich viele helfende Hände zusammentun, um Kindern und Jugendlichen ein tolles Fest zu bieten. Auf eine offizielle Eröffnung wurde hier verzichtet. „Ganz bewusst“, erklärte Gülsen Litherland, die als interkommunale Quartiersmanagerin der Westzipfelregion zusammen mit dem Oberbrucher Quartiersmanager Benjamin Winter für die Organisation des Tages verantwortlich zeichnete.

Informationen und Mitmachangebote gab es etwa von der Stadt, vom Jugendamt und vom Jugendbeirat, aber auch von der Gemeindefsozialarbeit der evangelischen Kirche, von der Diakonie, der Kreissparkasse, den Oberbrucher Pfadfindern, der Jungen Union oder vom Rotary Club. Die jungen Rotarier, genannt Rotaracter, engagierten sich fürs leibliche Wohl, ebenso wie die Promille-Scouts des Kreises Heinsberg, die SPD-Frauen oder Otto Gourmet.



Auf der Basis der vier Buchstaben des Begriffs Hope zeigt ein Graffito auf einer Giebelwand an der Boos-Fremery-Straße jetzt, wie sich rund 200 befragte Oberbrucher Kinder und Jugendlichen ihre Zukunft wünschen. Foto: Anna Petra Thomas

Es gab Hüpfburgen, lustige Bilder aus einer Fotobox, und die Tanzschule Neno Dance hatte zusammen mit dem Verein Monada und der Oase 2.0 ein Unterhaltungsprogramm mit unterschiedlichen Tanzeinlagen, Poetry Slam und Gesang auf die Beine gestellt, das in einem Flashmob fürs begeisterte Publikum gipfelte. Graffiti-Künstler Andreas Valiotis war beim Fest ebenfalls aktiv, hatte jedoch schon zuvor alle Workshop-Ergebnisse zusammengefasst zu einem neuen Kunstwerk, das jetzt eine Giebelwand neben der Kreissparkasse ziert.

„Wir waren tatsächlich überrascht, wie weit die Kinder heute schon sind“, erklärt Gülsen Litherland dazu. Wichtig sei ihnen vor allem ein guter Zusammenhalt in ihrer Familie. Sie würden sich Gedanken machen zu Themen wie Religion, Klima, Naturschutz oder Künstliche Intelligenz. All das hat Valiotis in einer Bildleiste zusammengefasst, deren Basis die vier Buchstaben für Hope, den englischen Begriff für Hoffnung, sind.

Folgen soll den Workshops und dem gemeinsamen Fest jetzt ein 32-seitiges Magazin, das alle Ergebnisse noch einmal zusammenfasst, das den Kindern und Jugendlichen aber auch die Möglichkeiten aufzeigen soll, die sie in ihrem Stadtteil haben, etwa mit Informationen über Beratungsstellen, Hobbys oder Vereine. Geplant ist, dass dieses Magazin künftig jährlich jeweils zum Ende der Sommerferien erscheint.

Stadtentwicklung

Kai Louis